

## **12 Anträge (schriftlich)**

### **12.1 Sicherheit für Fußgänger – fehlender Schutzweg in der Gleisdorfer Gasse auf Höhe Steirerhof (GR<sup>in</sup> Potzinger, ÖVP)**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Bevor die Gleisdorfer Gasse im Vorjahr umgebaut wurde, befand sich auf Höhe Steirerhof ein Schutzweg („Zebrastrreifen“), der vor allem für Familien mit Kindern und betagte Fußgänger einen wichtigen Sicherheitsfaktor darstellte. Aus Sicht verärgerter Anrainer wurde völlig unverständlicherweise nach den Sanierungsarbeiten in der Gleisdorfergasse der Schutzweg nicht wiedererrichtet.

Von besonderer Bedeutung ist der Schutzweg auch zur Schulwegsicherung. Die Kinder lernen im Verkehrserziehungsunterricht, Straßen möglichst nur über Schutzwege zu queren. Der PKW-, Bus- und Straßenbahnverkehr stellt für Kinder eine besondere Gefahrenquelle dar. Graz sollte als größte Familienfreundliche Gemeinde Österreichs auch bezüglich der Sicherheit im Straßenverkehr besondere Rücksicht auf die Bedürfnisse von Kindern und Familien nehmen.

An der oben genannten Stelle soll möglichst rasch wieder ein gesicherter Schutzweg mit Hinweisschildern und Zebrastrreifen errichtet werden.

Daher stelle ich namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs folgenden

#### **Antrag:**

Im Sinne des Motivenberichts werden die zuständigen Stellen der Stadt Graz ersucht, möglichst rasch für die Wiedererrichtung des Schutzweges im Bereich Jakominiplatz /Gleisdorfer Gasse zu sorgen.

***Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

## 12.2 Hundstrümmerl unterm Schnee (GR<sup>in</sup> Dipl.-Museol. (FH) Braunersreuther, KPÖ)

Wenn es draußen kalt ist, verspüren viele HundebesitzerInnen offensichtlich keine große Lust mehr, große Runden mit ihren Vierbeinern zu gehen. Ein kleiner Ausflug in den Park, damit der Hund das Geschäft verrichten kann, muss dann reichen. In der Dunkelheit ist es dann oft schwer, das Trümmerl aufzufinden – oder es wird nicht für nötig erachtet, denn es sieht ja eh niemand.

Der Erfolg dieser Vorgangsweise zeigt sich mit schmelzendem Schnee. Derzeit etwa sehen Parkwiesen, wie etwa die bei Kindern sehr beliebten und von umliegenden Schulen als Freizeitfläche genutzten Rasenflächen, aus wie Tretminenfelder. Im Abstand von etwa einem Meter liegen dort aufgeweichte Hundstrümmerl. Das ist nicht nur ekelhaft, sondern auch gesundheitsgefährdend.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

### **Antrag:**

Die Grazer Ordnungswache soll nach Einbruch der Dunkelheit verstärkt in Grazer Parkanlagen, insbesondere bei Kinderspielwiesen und Spielplätzen, Präsenz zeigen, um ein mögliches unverantwortliches Verhalten bezüglich der Wegräumpflicht von Hundekot bei HundebesitzerInnen zu verhindern.

***Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

## 12.3 Offene Bibliotheken (GR<sup>in</sup> Dipl.-Museol. (FH) Braunersreuther, KPÖ)

Die Grazer Bibliotheken sind ein Erfolgsmodell, und das hat gleich mehrere Gründe. Nicht allein, dass die Auswahl an Medien umfangreich und ansprechend ist, in ihrer angenehmen Atmosphäre verweilen viele Menschen gerne, um dort die aktuellen

Zeitungen zu lesen oder in Neuerscheinungen zu schmökern und dabei einen Kaffee zu trinken oder die Computer zu nutzen.

Gerne würden einige Menschen länger dort bleiben, als es die Öffnungszeiten zulassen. In Dänemark wurde diesem Wunsch bereits vor vielen Jahren begegnet. Im Rahmen des Konzeptes „Open Library“ hat ein Großteil der Bibliotheken bis 22 Uhr für die NutzerInnen geöffnet. Mit Personal besetzt sind sie abends jedoch nicht. Wer die Sozialversicherungskarte am Eingang steckt, hat Zugang bis 22 Uhr und kann sich darin aufhalten und eigenständig Medien verbuchen. Zwar wird der Zutritt mit Kameras überwacht, aber davon lässt sich kaum jemand stören, da die Daten schnell wieder gelöscht werden. Gestiegen ist seither nicht der Schwund an Medien, sondern die Zahl der BesucherInnen. Die Bibliotheken sind zum sozialen Treffpunkt geworden, schwärmen die Verantwortlichen.<sup>1</sup>

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

**Antrag:**

Die Stadt Graz möge sich das dänische „Open Library“-Konzept zum Vorbild nehmen und Bibliotheken personalfrei bis 22 Uhr für NutzerInnen zugänglich machen.

***Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

---

<sup>1</sup> [https://www.deutschlandfunk.de/open-library-in-daenemark-die-buecherei-alskultureller.691.de.html?dram:article\\_id=436759&fbclid=IwAR1PpPIve0VimWeZ1jI9vdu\\_FM4nC\\_yRa3lDdt7zSsXbHxYYScgx8hnAaU&utm\\_content=bufferb5d24&utm\\_medium=social&utm\\_source=facebook.com&utm\\_campaign=buffer](https://www.deutschlandfunk.de/open-library-in-daenemark-die-buecherei-alskultureller.691.de.html?dram:article_id=436759&fbclid=IwAR1PpPIve0VimWeZ1jI9vdu_FM4nC_yRa3lDdt7zSsXbHxYYScgx8hnAaU&utm_content=bufferb5d24&utm_medium=social&utm_source=facebook.com&utm_campaign=buffer)

#### **12.4 Zugang Stallbastei (GR<sup>in</sup> Dipl.-Museol. (FH) Braunersreuther, KPÖ)**

Bereits bei Beschluss der Pläne für das Schloßberg-Museum im September 2018 haben wir die Vorgangsweise kritisiert, dass der Eintrittspreis bereits am Drehkreuz beim ehemaligen Kiosk kassiert werden soll. Im Rahmen des Gesamtkonzeptes, das auch den „Grazer Wundergarten“ im Außenbereich miteinschließt, macht das Sinn und 2,- Eintrittspreis sind nicht sehr hoch. Wer aber nur – wie bisher möglich – das Gelände und die Stallbastei besuchen will, um den Blick über die Stadt zu genießen, wird sich über diese Vorgangsweise sehr ärgern. Denn das Freigelände ist öffentlicher Raum, der so nunmehr zugangsbeschränkt wird.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

#### **Antrag:**

Wiederholt rege ich an, dass das Schloßberg-Museum bei freiem Eintritt zu besichtigen sein soll – oder dass zumindest der Zutritt zum Freigelände und zur Stallbastei kostenlos zugänglich gemacht wird.

***Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

#### **12.5 Lehramtsstudium für Bildnerische Erziehung in Graz (GR Mag. Fabisch)**

Leider ist es seit kurzer Zeit für Studierende in Graz nicht mehr möglich, eine Ausbildung zum Kunsterziehenden für den Sekundarbereich (ab 5. Schulstufe) zu erhalten, die Lehramtsausbildung an der Pädagogischen Hochschule wurde aufgelöst und verschwindet nun im Süden Österreichs zur Gänze. Die aktuelle Situation bleibt eine Zumutung für alle Grazerinnen und Grazer sowie steirischen Studierenden, die

gezwungen sind, nach Wien oder Linz auszuwandern, um eine adäquate Ausbildung zu erhalten.

Alle Fachleute – egal, ob PädagogInnen oder Entscheidungstragende in Wirtschaft und Technik – sind sich einig, dass nicht nur Fachwissen, sondern auch Kreativität und Spontanität beruflich und gesellschaftlich von enormer Bedeutung sind. Gerade die Kunsterziehung in der Schule war es stets, die diese Fähigkeiten und selbstverständlich auch kulturelles Verständnis bei jungen Menschen besonders zu fördern vermochte. Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

**Antrag:**

Die Stadt Graz wird ersucht, gemeinsam mit Bund und Land sowie der Pädagogischen Hochschule und der KF-Universität rasch gemeinsame Schritte zu setzen, um ein vollwertiges Lehramtsstudium für Bildnerische Erziehung für den Sekundarbereich in Graz zu installieren. Das Kulturjahr 2020 wäre dafür ein passender Anlass.

***Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

## **12.6 Mehr öffentliche Kinderkrippen (GR Sikora, KPÖ)**

Letztes Jahr hat es im März 1.620 Anmeldungen für Kinderkrippen (inkl. Wechsler) gegeben. Jedes dritte Kind wurde auf eine Warteliste gesetzt. Für 8.650 Kinder (0 - 3 Jahre, Stand Dezember 2019) stehen lediglich 2.690 Krippenplätze (Stand 15. November 2018) zur Verfügung. Das entspricht einem Versorgungsgrad an institutionellen Kinderkrippenplätzen von 31,1 %. Dabei sei erwähnt, dass davon sieben Krippen hauptsächlich und prioritär Kinder von Beschäftigten von Firmen bzw. des Landes Steiermark aufnehmen. Somit ist einerseits das Erreichen der Barcelona-Ziele äußerst hinterfragenswert und andererseits wäre es doch großartig, wenn sich die

Stadt Graz nicht mit einer Mindestanforderung brüstet, sondern auf einen weit höheren Versorgungsgrad (siehe Wien mit 44 %) verweisen könnte.

Um eine bessere Versorgung für 0-3-Jährige erbringen zu können, sollte die Stadt Graz vermehrt eigene Kinderkrippen bauen und betreuen. In Linz sind 80 % der Krippen städtische Betreuungseinrichtungen. In Graz ist es genau umgekehrt: 80 % der Krippen sind privat. Und es ist einer Stadt, wie sie Graz ist, nicht würdig, dass es in jedem 3. Bezirk keine öffentliche Krippe gibt.

Das Argument der steigenden Kosten, das im Zusammenhang mit der Erbauung und Erhaltung von öffentlichen Krippen vorgebracht wird, sollte zum Wohle unserer Kinder und deren Eltern aus unserer Sicht hintangestellt werden. Eltern sollten nicht auf einer Warteliste landen und monatelang im Ungewissen bleiben müssen, ob sie eventuell einen Platz für ihre Kinder bekommen oder nicht.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

**Antrag:**

Stadtrat Kurt Hohensinner und die verantwortlichen Stellen werden ersucht, ein Konzept zu erarbeiten, wie der Versorgungsgrad an institutionellen Kinderkrippen mittelfristig um 10 % erhöht und zumindest ein gleichmäßiger Anteil von städtischen und privaten institutionellen Kinderkrippen erreicht werden kann. Die Ergebnisse sollen bis April 2019 dem entsprechenden Ausschuss präsentiert und den politischen Klubs zugesandt werden.

***Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**12.7 Flixbus-Haltestelle – permanente Verlegung (GR Ing. Lohr, FPÖ)**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Aufgrund der Bauarbeiten im Bereich zwischen Jakominiplatz und Kaiser-Josef-Platz wurde die Flixbus-Haltestelle mit Ende Juli 2018 temporär vom ohnehin viel kritisierten Standort in der Girardigasse in die Franz-Graf-Allee verlegt. Die ursprünglich nur für einen Monat geplante Maßnahme musste aufgrund der länger andauernden Bauarbeiten ausgedehnt werden. Dabei hat sich nicht nur gezeigt, dass die Haltestelle in der Franz-Graf-Allee verkehrstechnisch keine Nachteile hätte, sondern dass auch durch die dort gelegene Toilette ein infrastruktureller Vorteil zu verbuchen wäre. Daher stelle ich namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachfolgenden

**Antrag**

gem. § 17 der GO f. d. Gemeinderat  
der Landeshauptstadt Graz:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständigen Stellen im Magistrat der Stadt Graz mögen prüfen, ob und bis wann eine dauerhafte Verlegung der Flixbus-Haltestelle an den Standort Franz-Graf-Allee möglich wäre. Sollte es keine fachlichen Einwände geben, möge eine Rückverlegung umgehend veranlasst werden.

***Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

## 12.8 Nahverkehrsknoten Gösting (GR Mag. Moser, FPÖ)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Schon seit vielen Jahren gibt es immer wieder Bemühungen, in Gösting einen Nahverkehrsknoten zu errichten. Für den stark wachsenden Bezirk ist eine solche Notwendigkeit inzwischen definitiv gegeben. Große Bauprojekte wie der Wohnpark Gösting verdeutlichen den Aufschwung und das Wachstum dieses Bezirkes, der mit der HTL Bulme mit rund 2.800 Schülern auch eine der größten Schulen des Landes beherbergt.

Das Verkehrsaufkommen in Gösting ist in den letzten Jahren stetig angewachsen und damit auch die Probleme, die ein steigendes Verkehrsaufkommen mit sich bringt - fehlende Parkplätze, verstopfte Nebenstraßen, zäh fließender Verkehr und erhöhte Feinstaubwerte.

Um diese Probleme längerfristig lösen zu können, bedarf es des Ausbaus des öffentlichen Verkehrs sowie der Errichtung eines Nahverkehrsknotens samt Anschluss an das S-Bahn- Netz im Nahebereich der HTL Bulme bzw. des Wohnparks Gösting. Mehrheitsfähige Pläne dazu sind vorhanden und auch die Machbarkeit ist gegeben. Daher stelle ich namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachfolgenden

### **Antrag**

gem. § 17 der GO f. d. Gemeinderat  
der Landeshauptstadt Graz:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständigen Stellen im Magistrat der Stadt Graz mögen prüfen, bis wann mit einer Realisierung eines Nahverkehrsknotens Gösting zu rechnen ist. Entsprechende Pläne sowie die damit verbundenen Kosten mögen alsbald kommuniziert werden.

***Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

### **12.9 Handy-App für sichere Schulwege (GR<sup>in</sup> Wutte, MA, Grüne)**

Immer weniger Kinder legen den Schulweg eigenständig zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurück, weil die Verkehrssituation von vielen Eltern zu Recht als gefährlich eingestuft wird.

Dies führt in Folge aber auch dazu, dass Kindern die notwendige Praxis, sich selbständig in der Stadt zu bewegen, verloren geht.

In Oslo wurde eine innovative Idee entwickelt, um Kinder zu ermutigen, sich aktiv und spielerisch mit Gefahren auf ihrem Schulweg auseinanderzusetzen und bei der Verbesserung mitzuwirken. Mit der Handy-App „Trafikagenten“ (Verkehrsagenten) werden Kinder, aber auch LehrerInnen und Eltern aufgefordert, wie Detektive spielerisch den Schulweg auszukundschaften. Auf einer interaktiven Karte wird zuerst der Schulweg eingezeichnet, dann können verschiedene Gefahrenquellen wie parkende Autos, die die Sicht versperren, oder Baustellen markiert werden. Die Idee dahinter ist simpel: Kinder sind ExpertInnen für ihren Schulweg und schätzen Verkehrssituationen anders ein als Erwachsene. Durch den spielerischen Zugang werden Kinder für Sicherheit am Schulweg sensibilisiert und setzen sich auch mehr mit der Thematik auseinander, als es durch noch so viele Ermahnungen Erwachsener jemals erreicht werden könnte.

Mithilfe der von den „Verkehrsagenten“ gesammelten Daten werden in Oslo tatsächlich kleine, aber für die VerkehrsteilnehmerInnen bedeutsame Änderungen wie ein zusätzlicher Zebrastreifen oder bessere Beleuchtung in einer Unterführung umgesetzt. Außerdem gewinnt die Stadt einen Überblick über häufig genutzte Schulwege, was für die gesamte Stadtplanung relevant ist.

Die App könnte sicher relativ kostengünstig für Graz adaptiert werden. In einem ersten Schritt sollte aber unter Einbeziehung des Grazer Kinderparlaments geklärt werden, ob die App auch für Grazer Kinder ansprechend ist oder andere Zugänge sinnvoller sind.

Ich stelle daher namens der Grünen-ALG folgenden

**Antrag:**

Die für den Bereich Verkehr zuständige Stadträtin Elke Kahr wird ersucht, dem Grazer Kinderparlament das Konzept des „Trafikagenten“ vorzustellen und bei positiver Rückmeldung die Umsetzung der Osloer „Verkehrsagenten“-App für Grazer SchülerInnen zur veranlassen.

***Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

#### **12.10 Durchsicht Geh- und Radweg TU Inffeld (GR Mag. (FH) Muhr, MSc, SPÖ)**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Der Ausbau und die Verbesserung des Radwegnetzes der Stadt Graz nimmt auf Grund der Verkehrssituation in unserer Stadt eine besonders wichtige Rolle ein.

So wurde vor ca. 4 Jahrzehnten durch eine Bürgerinitiative erwirkt, dass die Öffentlichkeit den TU-Campus Inffeld als Fuß- und Radweg benutzen durfte und so einen kurzen Weg von St. Peter in Richtung Innenstadt vorfand.

Leider hat die TU vor einigen Jahren durch die Errichtung eines Zaunes südseitig diese Verbindung unterbunden, sodass nunmehr ein größerer Umweg um das TU-Gelände notwendig ist. Darüber hinaus hat sich durch diverse lärmstarke Veranstaltungen am TU-Campus in den letzten Jahren auch das Verhältnis zwischen den AnrainerInnen und der TU selbst verschlechtert.

Eine Öffnung des südseitigen Zauns wäre nun in mehrfacher Hinsicht vorteilhaft. Zum einen kämen die AnrainerInnen wieder in den Genuss einer kurzen Verbindung in die Innenstadt und zum anderen könnte diese Geste zur Verbesserung der Stimmungslage zwischen der TU und den AnrainerInnen beitragen.

In diesem Sinne stelle ich namens der SPÖ-Gemeinderatsfraktion den

**Antrag:**

Die Verkehrsplanung soll bezüglich einer südseitigen Öffnung des TU-Campus Inffeld mit der TU Graz bzw. BIG in Verbindung treten, um im Sinne des Slogans „Graz - Stadt der kurzen Wege“ den AnrainerInnen die Möglichkeit einer schnellen Radverbindung von den Bezirken Jakomini und St. Peter in die Innenstadt zu bieten.

***Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

Öffentliche Gemeinderatssitzung vom 17. Jänner 2019

Damit ist die ordentliche nicht öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Graz beendet. Stadtrat Dr. Riegler schließt die öffentliche Sitzung des Gemeinderates um 17.40 Uhr.

Die Vorsitzenden:

-----  
Bürgermeister  
Mag. Siegfried Nagl

-----  
Bürgermeisterstellvertreter  
Mag. (FH) Mario Eustacchio

-----  
Stadtrat  
Kurt Hohensinner, MBA

-----  
Stadtrat  
Dr. Günter Riegler

Schriftführer und Schriftprüfer:

-----  
Der Schriftführer:  
Wolfgang Polz

-----  
Die Schriftprüfer:  
GR Mag. Rudolf Moser

wörtliches Protokoll erstellt von: Carina Reiter